

# Sonntagsfreude

9/19

## SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 17. Februar 2019

**Zur 1. Lesung** Der Psalm, der hier im Buch Jeremia zitiert wird, stammt vermutlich aus der Liturgie des Volkes Israel. Jährlich wurde das Bundeserneuerungsfest gefeiert, an dem sich das Volk erneut zum Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat, bekannte. So wie ein Baum verdorrt, der kein Wasser bekommt, so geht auch der Mensch zugrunde, der sich nicht immer wieder dessen vergewissert, wie Gott unser eigenes Leben verwandeln kann. Jeder Gottesdienst, den wir feiern, ist ein kleines Bundeserneuerungsfest. Ich lasse mir das Wort der Vergebung zusagen und werde in meiner Hoffnung gestärkt. So brauche ich auf den dürren Wüstenstraßen meines Alltags nichts zu fürchten. Die Blätter meines Lebensbaumes grünen.

### 1. Lesung Jer 17,5-8

So spricht der Herr: Verflucht der Mann, der auf Menschen vertraut, auf schwaches Fleisch sich stützt, und dessen Herz sich abwendet vom Herrn. Er ist wie ein kahler Strauch in der Steppe, der nie einen Regen kommen sieht; er bleibt auf dürrer Wüstenboden, im salzigen Land, wo niemand wohnt. Gesegnet der Mann, der auf den Herrn sich verlässt und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, unablässig bringt er seine Früchte.

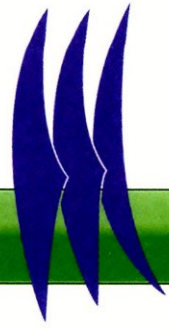
### Antwortpsalm Ps 1,1

Gesegnet, wer auf den Herrn sich verlässt.

**Zur 2. Lesung** Der Philosoph Sokrates sagte einmal, es sei klug, den Tod nicht vom Leben, sondern das Leben vom Tod aus zu verstehen. Für Christen bedeutet dies nicht nur, sich der eigenen Endlichkeit bewusst zu sein. Das lehrt Demut und relativiert vieles. Christen verstehen ihr Leben vom Tod und der Auferstehung Jesu her. Paulus schärft es den Korinthern ein: Wir wissen, dass dem Tod nicht das letzte Wort gehört. Der Glaube an die Auferstehung schenkt eine souveräne Zuversicht und macht uns Mut für unseren Alltag. Es ist die maßlose christliche Hoffnung, die nicht nur meine eigene Zukunft, sondern die Zukunft der ganzen Welt umgreift. Es ist eine gewisse Hoffnung, denn in Christi Auferstehung ist die Wirklichkeit dieser Hoffnung bereits angebrochen.

### 2. Lesung 1 Kor 15,12.16-20

Brüder und Schwestern! Wenn verkündet wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht? Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid immer noch in euren Sünden; und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren. Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen. Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.



# Sonntagsfreude

**Zum Evangelium** Die sogenannte *Feldrede* (Lk 6,17-49) ähnelt der *Bergpredigt* aus dem Matthäusevangelium (Mt 5-7). Vielleicht hat Lukas daraus eine Kurzfassung gemacht, die sich für die Situation seiner Gemeinde besser eignete. Die Predigt beginnt mit einer Gegenüberstellung zweier Gruppen von Menschen in je vier Seligpreisungen bzw. Wehrufen. Arme, Hungernde, Weinende und Verhasste nennt er selig. Damit meint Jesus nicht, dass dieser Zustand im Alltag eine Eintrittskarte in den Himmel garantiert. Wie Parallelen aus dem Alten Testament nahelegen (Ps 37; Jes 55; 61,12), versteht Jesus darunter vielmehr eine geistliche Not, die Sehnsucht nach Gott. Wer selbstzufrieden lebt und aus materiellen Gütern Sicherheit bezieht, der ist trostlos (V.24). Wer aber nach Gott und seinem Reich sucht, der wird einst gesättigt werden (V.21). Und der oder die wird schon jetzt frei davon, sich an die Verhältnisse dieser Welt klammern zu müssen. Wer den Blick auf die Ewigkeit richtet, rückt die Welt ins rechte Licht.

## **Evangelium** Lk 6,17.20-26

In jener Zeit stieg Jesus mit seinen Jüngern den Berg hinab. In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon strömten herbei. Jesus richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Freut euch und jauchzt an jenem Tag; euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht. Aber weh euch, die ihr reich seid; denn ihr habt keinen Trost mehr zu erwarten. Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern. Weh euch, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. Weh euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker